

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

8. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag, den 24. Juni 1937.

Nr. 2063

Deutschland wird selbst handeln

Londoner Viermächtebesprechungen erfolglos verlaufen

London, den 22. Juni (Transocean C.N.) Die Konferenz der Vertreter der 4 Seeüberwachungsmächte endete am Dienstag ohne Erfolg, wie politische Kreise hier bestätigen. Während Frankreich und Grossbritannien eine eingehende Untersuchung des Angriffes auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ haben wollen, sollen sich Deutschland und Italien auf den Standpunkt gestellt haben, dass die Tatsache des Angriffes auf die „Leipzig“ durch rotspanische U-Boote über jeden Zweifel hinaus festgestellt sei.

Wie Eden schon vorher im Unterhause verlautbart hatte, sei Grossbritannien nicht willens, sich an einer gemeinsamen Flottenkundgebung vor Valencia zu beteiligen, ein Standpunkt, der wahrscheinlich auch in der 4 Mächtekonferenz aufrecht erhalten worden ist. Man hat den Eindruck, dass es zu einer weiteren Beratung zwischen den 4 Kontrollmächten kaum kommen wird.

Wohlunterrichtete Kreise meinen, dass Deutschland jetzt glaubt, die notwendigen Vorbedingungen dafür, dass es sich die Freiheit des Handelns wieder nimmt, erfüllt zu haben. Die Besprechung, an der Aussenstaatssekretär Eden und die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Italiens teilnahmen, dauerte etwa 1½ Stunden.

England und Frankreich wollen erst eine Untersuchung veranstalten

London, den 22. Juni (Transocean C.N.) Die amtliche Mitteilung, die am Dienstag nach der 4 Mächtekonferenz erfolgte, besagt, es habe sich leider als unmöglich erwiesen über die zu ergreifenden Massnahmen zu einer Einigung zu gelangen.

Die eine Seite hielt es für notwendig, dass bei der gemeinsamen Prüfung von Vorschlägen zur Erhöhung der Sicherheit der Schiffe der 4 Seemächte eine Untersuchung der Umstände allen Schritten gegen die betreffende spanische Partei vorzuzugreifen haben.

Die andere Seite aber habe die wesentlichen Tatsachen als feststehend angesehen und sei der Meinung, solche Zwischenfälle erforderten sofortige durchgreifende Schritte zur Erhaltung der Solidarität der Mächte und zur Verhütung weiterer ähnlicher Vorfälle.

Der Vorschlag, über den eine Einigung nicht zu Stande kommen konnte, war, dass sofort eine Flottendemonstration vor Valencia stattfinden solle, die die Flaggen der 4 Mächte zeigen sollte.

Ausländische Behauptungen unhaltbar

Berlin, den 22. Juni (Transocean C.N.) Gegen die Glaubwürdigkeit der von ausländischen Zeitungen veröffentlichten Mitteilungen, dass vor und während der Angriffe auf den Kreuzer „Leipzig“ keine rotspanischen U-Boote in See gewesen seien, spricht die Tatsache, dass nach einer Meldung des halbamtlichen deutschen Nachrichtenbüros zwei rotspanische U-Boote am 16. Juni Mittags die nationalen Stellungen bei Calahonda an der südspanischen Küste östlich von Malaga beschossen haben. Die Angriffe auf die „Leipzig“ haben am 15. und 18. in der Nähe von Oran nicht weit von Calahonda stattgefunden.

Deutschland hat seine Handlungsfreiheit wieder

Berlin, den 22. Juni (Transocean C.N.) Wohlunterrichtete Kreise in Berlin äussern sich über die amtliche Mitteilung, die in London nach der Sitzung der Seeüberwachungsmächte am Dienstag erfolgt ist, und sagen, dass in den Verhandlungen die durch die rotspanischen Angriffe auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ notwendig wurden, nun eine Einigung unmöglich zu sein scheint.

Man weist darauf hin, dass das Protokoll vom 12. Juni, das alle vier Seeüberwachungsmächte unterzeichnet haben, ausdrücklich festlegt, dass jede der in Betracht kommenden Regierungen in dem Falle, dass die Besprechung nicht innerhalb einer angemessenen Zeit zu befriedigenden Ergebnissen führt, die Freiheit seiner Handlung wiedergewinnt, sodass dem entsprechend jede Regierung jetzt die weiteren

Massnahmen, die sie unter den gegebenen Umständen für angemessen erachtet, unternehmen kann.

Man bedauert, dass ein selbst so ungewöhnlich schwerer Vorfall von Angriffen auf einen deutschen Kreuzer, der sich im Dienste der internationalen Seeüberwachung befand, nicht die Möglichkeit bieten sollte, beiden kriegsführenden Parteien des spanischen Konflikts die Flaggen aller 4 Seeüberwachungsmächte in einer gemeinsamen Aktion zu zeigen, um dadurch den notwendigen Respekt zu erzwingen und die Wiederholung solcher Vorkommnisse wie des in Ibiza und des gegen den deutschen Kreuzer „Leipzig“ zu verhindern.

Ferner sagt man, dass die Reichsregierung auf Grund der Londoner Berichte sich jetzt über ihre eigenen Massnahmen schlüssig werden wird. Auf eine Mitteilung von einer solchen Entschliessung ist jedoch nicht vor Dienstag abend zu rechnen.

Italien verlangt starke Hand gegen die Roten.

Rom, den 22. Juni (Transocean C.N.) Gut unterrichtete italienische Kreise betrachten die Haltung der Reichsregierung im Falle des Kreuzers „Leipzig“ und die für diese Handlung gegebenen Begründungen für vollkommen logisch. Sie finden in Italien volle Unterstützung.

Es ist, wie man hier sagt, unbedingt wesentlich, den Roten eine starke Hand zu zeigen, denn jede Schwäche wäre unentschuldig und könnte nur zu Folgen eines unvorstellbaren Ernstes führen.

Die Meinung des „Evening Standard“.

London, den 22. Juni (Transocean C.N.) „Evening Standard“ schreibt am Dienstag über den „Leipzig“-Zwischenfall und hält es für möglich, dass das Ereignis durch den Uebereifer eines Offiziers der roten Flotte gekommen sei, der seine Vollmachten überschritten habe. Es sei doch allbekannt, dass in der kleinen rotspanischen Flotte ein völliges Durcheinander herrsche; man brauche sich doch nur an die Meldung zu erinnern, dass einmal Unruhen damit endeten, dass ein Koch plötzlich den Rang eines Kapitäns erhielt. Solche Leute sind unter den Umständen natürlich geneigt, es für ihre Pflicht zu halten, bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Kampf aufzunehmen.

Die Presse über die Verschiebung des Londoner Besuches.

Die Berliner Presse.

Berlin, den 22. Juni (Transocean C.N.) Die heutige Morgenpresse bezeichnet die Verschiebung des Besuches des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath in London als eine Notwendigkeit, die sich aus der ersten Lage ergebe, die das Verbrechen der Valencia Regierung gegen den deutschen Kreuzer „Leipzig“ geschaffen habe. „Völkischer Beobachter“ spricht von dem Aufsehen, das die erste Meldung von

der Annahme der Einladung der britischen Regierung an Freiherrn von Neurath in der britischen Presse gemacht habe, und dem allgemeinen Wunsch sowohl in Berlin als auch in London, persönlich mit einander in Berührung zu kommen. Die Zeitung bedauert, dass die verhängnisvolle Wendung der Ereignisse, die wieder die roten Machthaber in Valencia verschuldet haben, es dem deutschen Reichsaussenminister unmöglich macht, gegenwärtig seine geplante Reise zu machen.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Der Aufschub des Besuches wird es allen in Betracht kommenden zweifellos zum Bewusstsein führen, dass es ausserordentlich dringlich ist, wegen des letzten Zwischenfalls zu einer Entscheidung und wirksamen Massnahmen zu kommen. Die Besprechungen, die Freiherr von Neurath in London geführt hätte, wären kaum dadurch gefördert worden, wenn sie schon von Anfang an durch ein Ereignis dieser Art belastet worden wären. Der Zweck der Einladung und ihrer Annahme wären nicht erreicht worden, wenn die Besprechungen durch Einzelfragen dieser Art, wie schwer sie auch sein mögen, abgebracht worden wären von der Prüfung der Probleme grundsätzlichen Interesses für beide Länder und der Möglichkeit einer gemeinsamen Politik.“

Britische Presse.

London, den 22. Juni (Transocean C.N.) Die meisten hiesigen Zeitungen schreiben heute, dass die britische Regierung den Aufschub im Besuche des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath bedauert.

Die „Morning Post“ führt aus, dass die durch den spanischen Krieg geschaffene Lage durch den Angriffsversuch auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ eine erste Wendung genommen habe. Der Kommandant des Kreuzers lässt, wie die Zeitung sagt, in seinem Bericht keinen Zweifel zu an seiner Ueberzeugung, dass der Angreifer ein rotspanisches U-Boot gewesen ist. Die deutsche Regierung hat nach Meinung der Zeitung vollkommen korrekt gehandelt, wenn sie auf Grund des früheren Abkommens den Zwischenfall den 3 anderen Ueberwachungsmächten unterbreite, und es kann nicht zweifelhaft sein, dass die deutsche Regierung den Vertretern dieser Mächte hinreichendes Material an die Hand gegeben hat, die die Verantwortung der Valencia Regierung beweist. Die Zeitung meint dann weiter, zwar sei über die gestrigen Londoner Besprechungen noch nichts bekannt, man müsse aber trotzdem annehmen, dass eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit über die von Deutschland verlangten Zugeständnisse bestehe. Dass das der Fall sei, zeige die Verschiebung des beabsichtigten Besuches des Freiherrn von Neurath in London. Die Zeitung schliesst, die britische Öffentlichkeit werde es tief bedauern, wenn dieser Aufschub auf unbestimmte Zeit sein sollte.

„Times“ schreibt, dass die deutsche Regierung von der 4 Mächte Konferenz eine Entschliessung wünsche, durch die sich die 4 Mächte einverstanden erklären würden, so etwas wie eine Blockade der rotspanischen Kriegsschiffe zu machen, damit sie weiter am Bürgerkriege nicht teilnehmen könnten. Würde sich ein Uebereinkommen in dieser Angelegenheit nicht erreichen lassen, sagt die Zeitung, dann würde die deutsche Flotte das von sich aus unternehmen. (Fortsetzung der Telegramme Seite 8)

Vom spanischen Kriege

Franco Heer auf dem Wege nach Santander

Bilbao, den 22. Juni (Transocean C.N.) Nachdem die Truppen des Generals Franco Bilbao und Umgebung von den Basken gesäubert haben, marschieren sie auf Santander los. Sie beherrschen jetzt das weite Tal des Izalda und haben den Fluss Izalda an verschiedenen Stellen überschritten. Der Vormarsch geht jedoch verhältnismässig langsam vor sich, da beträchtliche Naturschwierigkeiten zu überwinden sind.

Ausländische Berichterstatter sehen in Bilbao die Wahrheit

Bilbao, den 22. Juni (Transocean C.N.) Die ausländischen Presseberichterstatter, die hier eintreffen, können sich selbst davon überzeugen, dass die hauptsächlich öffentlichen Gebäude unberührt sind. Das beweist die Lügenhaftigkeit der von den Roten in den Umlauf gesetzten Meldungen von der „Zerstörungstätigkeit der nationalen Flugzeuge“ in den Tagen

vor der Einnahme der Stadt. Die Stadt hat, wie die Presseberichterstatter sehen können, wieder das normale Leben begonnen.

Franco-Regierung will den Ueberwachungsschiffen jede Sicherheit verbürgen.

Valencia hat noch nicht geantwortet.

London, den 22. Juni (Transocean C.N.) In wohlunterrichteten Kreisen erfährt man, dass die Franco-Regierung der britischen Regierung mitgeteilt habe, sie sei bereit, jede von ihr verlangte Sicherheit für den Schutz der Schiffe und Beamten, die im Dienste des internationalen Nichteinmischungsausschusses stehen, zu geben. Ferner soll General Franco damit einverstanden sein, in Häfen, die von den Nationalen kontrolliert werden, Sicherheitszonen einzurichten, wo der Schutz gegen Angriffe durch die nationalen Schiffe verbürgt sein würde.

Die Valencia Regierung hat bisher auf die britische Anfrage in dieser Angelegenheit noch nicht geantwortet.